

Nichtamtlicher Theil.

Bibliographisch-statistische Uebersicht der Literatur des österreichischen Kaiserstaates vom 1. Jänner bis 31. December 1853.

Erster Bericht erstattet u. s. w. von Dr. Constant Wurzbach von Tannenberg. Mit 42 Tabellen. Zweite vermehrte Auflage. Wien, Friedrich Manz.

Es ist eine ebenso erfreuliche Wahrnehmung in Bezug auf die Ausdehnung des geschäftlichen Verkehrs, als ein beachtenswerthes Zeichen der Zeit und eine Anerkennung des Fortschrittes auch auf geistigem Gebiete, daß in Oesterreich, wo Buchhandel und Presse so lange Jahre jeder freieren Bewegung entbehrten, in neuerer Zeit eine angemessenere Würdigung der Wichtigkeit dieser Träger der Cultur Platz gefunden hat.

Dem gegenwärtigen Minister des Innern, Freiherrn v. Bach, welcher, die vormaligen wenig ermunternden Regierungsmaximen bezüglich der Presse verlassend, eine liberalere Behandlung derselben in Anwendung brachte und überhaupt ein wohlwollendes Interesse für sie fortwährend an den Tag legt, hat Buchhandel und Presse in Oesterreich zunächst den Aufschwung zu verdanken, den beide in den letzten Jahren in so überraschender, ja staunenerregender Weise genommen, wozu die Berufung so vieler tüchtiger Gelehrter an die kaiserlichen Hochschulen nicht wenig beigetragen hat. Läßt auch die Qualität der Preßerzeugnisse im Vergleich mit der Quantität noch viel zu wünschen übrig, so verdient doch das rege wissenschaftliche Streben und Forschen auf allen Gebieten des menschlichen Wissens, welches sich jetzt in Oesterreich bemerkbar macht, die ungetheilteste Anerkennung; möge nur nicht zu befürchten sein, daß das vielbesprochene Concordat den kaum gestatteten Aufschwung schon wieder in engere Schranken zurückdrängen könne und werde.

Wie in andern Staaten, so besteht auch in Oesterreich für Drucker und Verleger die Verpflichtung, von jeder Druckschrift ein Exemplar an das Ministerium des Innern abzuliefern, auf Grund welcher Einsendungen seit 1853 unter den Auspicien des Ministers v. Bach die officielle Herausgabe einer durchaus vollständigen Bibliographie des Kaiserreichs angeordnet wurde, die, systematisch zusammengestellt, seitdem als wöchentliche Beilage der Wiener Zeitung beigelegt wird, eine Einrichtung, der man nur Beifall schenken kann und die man wünschen möchte, auch z. B. im Königreiche Sachsen, an Productionen so reich, adoptirt zu sehen, um dadurch eine gleiche bibliographisch-statistische Uebersicht der Erzeugnisse sämtlicher sächsischen Pressen zu erhalten.

Aus dieser österreichischen Bibliographie resultirte zunächst die Herausgabe des oben angeführten Werkes, in welchem der Inhalt der ersteren statistisch und systematisch verarbeitet ward. Die 1. Auflage, in der zweiten Hälfte d. J. 1854, in sehr anspruchsloser Ausstattung als erster Versuch einer bibliographisch-statistischen Zusammenstellung der gesammten österreichischen Literatur auftretend, gelangte nur in die Hände Weniger, da davon nur eine sehr geringe Anzahl gedruckt ward, und Referent kam s. Z. ebenfalls in den Besitz eines Exemplars; der geringen Verbreitung der ersten Aufl. ist es wohl allein zuzuschreiben, daß diese eben so mühsame, wie neue und verdienstvolle Arbeit nicht schon damals die allgemeine und verdiente Beachtung gefunden hat, welche hervorgerufen erst dem unlängst erschienenen II. Bericht, das Jahr 1854 umfassend (S. Nr. 62 d. Bl.), vorbehalten war.

Die jetzt erschienene zweite, durch 40 Tabellen vermehrte Auflage des I. Berichtes (die erste Auflage nannte keinen Herausgeber), mit gleicher Eleganz ausgestattet und sich nun dem II. Berichte genau

anschließend, gibt dem Referenten Veranlassung, die Aufmerksamkeit wiederholt auf diese interessante und verdienstliche Arbeit hinzuwerfen.

Ein Vergleich der uns vorliegenden beiden Berichte liefert den Beweis für die namhaft gesteigerte Thätigkeit der österreichischen Presse, gleichzeitig aber auch für den ungemeinen Fleiß, wie die vorzugsweise Befähigung des Herausgebers, Herrn v. Wurzbach, für diese Arbeit; wer die Mühen und Schwierigkeiten kennt, mit denen bibliographische Arbeiten an sich schon verknüpft sind, wird ermessen können, welche Geduld und Ausdauer erforderlich sind, um ein Werk, wie das in Rede stehende, zu schaffen und für die Zwecke der Statistik nutzbar zu machen.

Ohne uns auf specielle vergleichende Zusammenstellungen der Ergebnisse beider Berichte einzulassen, da dieselben, wenn sie irgend erschöpfend sein sollten, einen allzugroßen Raum beanspruchen möchten, wollen wir uns darauf beschränken, nur auf die Thatsache hinzuweisen, daß, während der I. Bericht die Literatur vom 1. Septbr. 1852 bis 31. Decbr. 1853 (nicht, wie auf dem Titel angegeben, nur vom 1. Jan. bis 31. Decbr. 1853), also einen sechzehnmonatlichen Zeitraum umfassend, diesen Zeitraum auf 214 S. incl. 42 Tabellen erledigt, der II. Bericht bereits auf einen Umfang von 686 S. incl. 57 Tabellen angewachsen ist.

Während der I. Bericht, als in dem sechzehnmonatlichen Zeitraume im ganzen Umfange der österreich. Monarchie erschienen, die Zahl von 6207 Druckschriften verzeichnet, weist der II. Bericht, obgleich nur zwölf Monate umfassend, bereits eine Steigerung bis auf 7033, also um 826, nach; im letzteren werden überdies noch die einzelnen Nummern sämtlicher (73) politischen Zeitungen und sonstigen periodischen Blätter, die in dem I. Berichte noch keine Berücksichtigung gefunden hatten, mit ihrer Gesamtzahl aufgeführt.

Vom größten Interesse und Werthe erachten wir die schätzbaren Notizen über alle irgend nennenswerthe Erscheinungen, die, in systematischer Reihenfolge alle Fächer in sich begreifend, geeignet sind, ein anschauliches Bild von der gesammten literarischen Thätigkeit zu gewähren, wie sie bündiger und übersichtlicher in keinem literarhistorischen Werke gegeben werden können.

Fühlen wir uns auch gedrungen, dem Herrn Herausgeber für seine höchst schätzenswerthe Arbeit die verdiente Anerkennung auszusprechen, so wollen wir doch einige Bemerkungen nicht zurückhalten, die sich uns beim Durchgehen seiner beiden Berichte aufdrängen.

Herr v. Wurzbach hat vollkommen Recht, daß, um zu statistischen Ergebnissen zu dienen, die Literatur eines Landes sich nicht in derselben Weise wie andere Felder der Statistik behandeln läßt, und daß dabei ein anderer Modus angewandt werden muß; denn während z. B. authentische Zahlenangaben über Bewohner, Häuser, Viehstand u. s. w. zu durchaus positiven Resultaten und Schlüssen führen müssen, möchte es schwer sein, bezüglich der Preßerzeugnisse in der Ziffer derselben allein einen Anhaltspunkt für die Beurtheilung der höheren oder niedrigeren geistigen Bildungsstufe eines Landes und Volkes zu finden; deshalb war es ein glücklicher Gedanke des Hrn. Herausgebers, in seinen literarhistorischen Notizen einen so instructiven Führer durch das ganze Gebiet der Literatur zu bieten, wodurch allein ein richtiges Verständniß und die Beurtheilung des Culturstandes möglich gemacht wurde.

Die tabellarischen Zusammenstellungen, so übersichtlich und umfassend dieselben angeordnet sind, machen es uns bemerkbar, daß der mehr theoretische Standpunkt des Herausgebers von anderen Anschauungen ausgeht als der praktische des Ref., und ihm Einzelnes der Berücksichtigung werth erachten läßt, was uns als ganz